

Citation style

Krause-Vilmar, Dietfrid: review of: Wolfgang Matthäus, Kaiserstraße 13. Geschichten vom jüdischen Leben und seiner Zerstörung im Vorderen Westen, in Kassel und der Region, Kassel : Verlag Winfried Jenior, 2014, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 120 (2015), p. 270-271, <https://www.recensio-regio.net/r/8817c2dd61e24c898f8bbdb7e5863fb9>

First published: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 120 (2015)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Es handelt sich hier also nicht um ein Auftragswerk der Kirchenleitung. Und seine Anlage als »Arbeits-, Lese- und Gedenkbuch« bedeutet, dass wissenschaftlich fundierte historische Erkenntnisse in diesem Band ebenso Platz finden wie Zeugenberichte und die Namen von 285 hessischen Protestantinnen und Protestanten jüdischer Herkunft, die dem Naziregime zum Opfer fielen. Ein Teil der Auflage wurde den Kirchengemeinden als Freiemplare zur Verfügung gestellt. Die Wanderausstellung, welche die Ergebnisse der Nachforschungen seit einigen Jahren thematisiert, gastiert bis heute in den Gemeinden.

Nicht alle der über Jahre Ausgegrenzten, die die Befreiung vom NS-Regime erlebten, hielten es danach im alten sozialen Umfeld aus. Eine der im Mädchenalter Verstoßenen, die nach Kriegsende mit ihrem bei den Quäkern engagierten Vater Deutschland verließ, fasste ihren Gefühlszustand in dem Satz zusammen: »Ich war gleichzeitig deutsch und jüdisch, gleichzeitig christlich und jüdisch, andererseits überhaupt nicht jüdisch« (S.116). Den Offizierssohn Kurt Finkenstein, der eine Jüdin aus Polen zur Mutter hatte, den der Weltkrieg zum Pazifisten machte, der 1921 aus der Kirche austrat, als er in Kassel zum Kommunisten wurde, und den die neuen Machthaber gleich 1933 inhaftierten, würdigt Dietfrid KRAUSE-VILMAR: »Dass die Nazis sämtliche Werte und Ordnungen missachteten und zerstören würden, hat er nicht im Entferntesten für möglich gehalten. Dass deutsche Richter offensichtlich Unrecht sprechen könnten, war für ihn unvorstellbar. [...] Dem System des Unrechts setzte Finkenstein Redlichkeit und Wahrhaftigkeit, Recht und Moral entgegen. Es war ein Martyrium, das er durchstanden hat. Er und tausend andere zur selben Zeit. Und in diesem Martyrium legte er zugleich Zeugnis ab von einer anderen, besseren Welt« (S.185).

Es ist gut, dass jetzt an diese aufrechten, manchmal innerlich zerrissenen Menschen, an ihre vergessenen Lebensschicksale erinnert wird. Im Unterschied zu den ersten Nachkriegsjahrzehnten gibt es heute viele, die an ihren Erfahrungen, die von denen der Mehrheit der Deutschen abwichen, interessiert sind und daran Anteil nehmen möchten.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

**Wolfgang MATTHÄUS: Kaiserstraße 13. Geschichten vom jüdischen Leben und seiner Zerstörung im Vorderen Westen, in Kassel und der Region, Kassel 2014, 255 S., zahlreiche Abb. und Faksimiles, kartoniert, ISBN 987-3-928172-91-2, EUR 16,-**

Die Forschungen zur jüngeren Geschichte des Kasseler Judentums stehen trotz der verdienstvollen Studien von Wolfgang PRINZ noch immer in den Anfängen. Insbesondere ist die Geschichte mancher ihrer herausragenden Persönlichkeiten und Familien noch zu schreiben. Wolfgang MATTHÄUS war Geschichtslehrer in Kassel und befasst sich seit Jahrzehnten mit Leben und Werk zahlreicher jüdischer Kasseler Familien. Ausgangspunkt war ein von ihm mit Schülern gemeinsam durchgeführtes Projekt zu den Biographien ehemaliger jüdischer Schülerinnen (»Als jüdische Schülerin entlassen«, Kassel <sup>2</sup>1987) der Meysenbugschule, die seit 1940(!), bis zum heutigen Tage nicht revidiert, Heinrich-Schütz-Schule heißt. Auch von dort führten einige Schülerinnen-Lebenswege in das Haus Kaiserstraße 13.

Das im bürgerlichen Vorderen Westen der Stadt gelegene Haus war Mitte der 1920er-Jahre aus eigenem Entschluss von der prominenten Familie Fiorino erworben worden. In den folgenden Jahren wohnten dort zahlreiche jüdische Familien, bis dann ab 1940 viele um ihr Eigentum bzw. ihre Wohnung gebrachte Juden in und um Kassel auf staatspolizeiliche

Veranlassung hin vorübergehend in diesem Haus unterzubringen waren. Die meisten von ihnen konnten der Deportation und dem Tod in den Lagern im Osten nicht mehr entkommen. Geling einigen Familien aus der Kaiserstraße 13 nach unendlichen Anstrengungen doch noch rechtzeitig die Flucht ins Ausland, standen sie, zum Teil bis dahin wohlhabend, in der Emigration über Nacht vor dem Nichts. Die Frau des Rechtsanwalts Dr. Moritz Stern in St. Louis hatte z. B. im eigenen Haus Schokolade herzustellen, um das Einkommen aufzubessern. Vom NS-Staat um Hab und Gut bei der Auswanderung beraubt musste sich der Unternehmer Louis Löwenstein aus Felsberg als Brauereiarbeiter verdingen.

MATTHÄUS hat umfassend und sorgfältig zu den Lebens- und Leidenswegen der Familien recherchiert. In fast allen Fällen gelang es ihm, die berufliche Tätigkeit und Wirksamkeit Einzelner knapp darstellen zu können. Dabei werden die stadt- und regionalgeschichtlichen Forschungen zur NS-Geschichte aufgegriffen und gut einbezogen. Auch allgemeine historische Bezüge (NS-Politik gegen Juden) werden hergestellt. Dadurch, dass der Autor den Blick auf den Mikrokosmos der Bewohner eines Hauses und deren Lebensgeschichte richtet, schließt er an die Studien von Wolfgang PRINZ an, die er nun biographisch bzw. familiengeschichtlich erweitert und vertieft. Ohne, dass dies in der Studie besonders hervorgehoben wird, sehe ich in der Kaiserstraße 13 auch Streiflichter auf die bewegten Lebenswege vertriebener Menschen geworfen. Das Buch enthält zahlreiche äußerst wertvolle und andernorts kaum mehr erreichbare Informationen zum Kasseler Judentum. Künftige Studien und Forschungen werden daran nicht vorbeigehen können.

Kassel

Dietfried Krause-Vilmar

Thomas SCHATTNER: 30. Januar 1933. Grundlegende Aspekte zur Machtübernahme der Nationalsozialisten 1925 bis 1934 in Homberg und Umgebung, Homberg (Efze), Selbstverlag des Verfassers, 2. Aufl. 2013, 139 S., zahlr. s/w-Abb., keine ISBN, Bezug über die Mediothek der THS Homberg, Ziegenhainer Straße 8, 34576 Homberg (poststelle@gym.homberg.schulverwaltung.hessen.de), EUR 5,-

Thomas SCHATTNER: 75 Jahre Reichspogromnacht. Vom Boykott über die Deportationen zum Holocaust. Eine Spurensuche zur jüdischen Geschichte 1933 bis 1946 im Raum Fritzlar-Homberg, Homberg (Efze), Selbstverlag des Verfassers 2013, 139 S., zahlr. s/w-Abb., keine ISBN, Bezug über die Mediothek der THS Homberg, Ziegenhainer Straße 8, 34576 Homberg (poststelle@gym.homberg.schulverwaltung.hessen.de), EUR 5,-

Christiane FÄCKE, Sandra HÖXTER und Thomas SCHATTNER (Hg.): Das waren doch unsere Nachbarn! Zur Geschichte der Homberger Kaufmannsfamilie Höxter. Katalog einer Ausstellung, Homberg (Efze) 2012, 120 S., zahlr. s/w-Abb., ISBN 978-3-925333-62-0 (vergriffen)

Die hier vorzustellenden drei schmalen Veröffentlichungen handeln von der Geschichte der Kleinstadt Homberg (Efze) und ihrer Umgebung in nationalsozialistischer Zeit. Die erste bietet im Wesentlichen eine Nachzeichnung der Entwicklung zwischen 1925 und August 1934 anhand von Zeitungsberichten. Auch bei den Faksimile-Abbildungen von Artikel-